



Herr Alexander Trapp, aktives Vereinsmitglied und selbst Betroffener besuchte im Auftrag der AWS Aniridie-Wagr e.V. die DOG in Leipzig. Hier sein Bericht:

In der Zeit vom 25.09.-28.09.2014 fand am Leipziger Messegelände der 112. DOG-Kongress statt. Den gut 6.000 Fachbesuchern bot sich im Rahmen dieser viertägigen Veranstaltung in rund 200 Fachvorträgen die Möglichkeit, sich über die neuesten Entwicklungen in der Augenheilkunde zu informieren. Die Anzahl der Symposien verdeutlicht, wie komplex das Organ Auge ist und welche Vielzahl von Krankheitsbildern es gibt.

Dank der Initiative von Frau Prof. Dr. Kaesmann-Kellner und Herrn Prof. Dr. Seitz (beide Homburg/Saar) wurde am Sonntag auch ein Symposium zum Thema kongenitale Aniridie abgehalten.

Zunächst referierte Herr Prof. Dr. Thieme (Magdeburg) zur früher oder später auftretenden Glaukomproblematik. Mit beeindruckenden Filmmaterial wurde den Fachbesuchern die erfolgversprechendsten operativen Implantationsvarianten bei komplizierten Aniridiepatienten veranschaulicht. Letztendlich gäbe es jedoch keine operative Allzweckwaffe – hier muss jeder Einzelfall begutachtet werden. Zum Schutze und Erhaltung des Sehnervs sind regelmäßige Verlaufskontrollen durch Messung des Augeninneninnendruckes zwingend erforderlich. Im Idealfall geschieht dies durch Selbstmessungen.

Im Anschluss erläuterte Herr Prof. Dr. Seitz (Homburg/Saar) die Besonderheiten der Hornhaut- und Linsen Chirurgie. Aufgrund der limbalen Stammzellinsuffizienz kommt es im Laufe des Lebens zur Eintrübung der Hornhaut. Die Erfolgsaussichten einer „klassischen Keratoplastik“ gingen faktisch gegen Null, da es oftmals kurze Zeit danach erwartungsgemäß zu Transplantationsversagen durch Vaskularisationen (Gefäßeinwachsungen) kommt. Ein weiteres Problem im Zusammenhang mit der Hornhaut stellt der oftmals schlecht intakte Tränenfilm dar. Hier ist die Zugabe von Pflegemitteln unumgänglich. Ebenso widersprach Herr Prof. Dr. Seitz der allgemein gängigen Auffassung, dass bei einer dickeren Hornhaut im Allgemeinen eine Korrektur bei Tensiwerten vorgenommen werden kann. Hierbei ist höchste Vorsicht geboten und es müssen die Gesamtumstände der Hornhaut beachtet werden. Ein weiteres beträchtliches Risiko stellen Linsen jeglicher Form dar. Kurzum, lässt es sich vermeiden, sollte man hier keine Wagnisse eingehen.

Im Weiteren unterrichtete Herr Dr. Tor Paaske Utheim (Oslo) das interessierte Fachpublikum über gegenwärtige Behandlungsmöglichkeiten von „kranken“ limbalen Stammzellen. Insbesondere im Verlauf der letzten Jahre hat die Stammzellenforschung rasant an Fahrt aufgenommen. Die „Option“ einer Stammzellenverpflanzung ist für Aniridiepatienten sicher für die Zukunft ein vielversprechender Ansatzpunkt.

Zum Abschluss des Symposiums stellte Frau Prof. Dr. Kaesmann-Kellner (Homburg/Saar) in aller Deutlichkeit heraus, wie wichtig die Früherkennung im Kindesalter sowie eine kontinuierliche Betreuung durch Fachspezialisten ist. Katarakt, Glaukom und Hornhaut sind gängige Begleiterscheinungen, welche im Laufe der Zeit auftreten. Daher könne es unmöglich sein, dass sich nur „ein Spezialist“ dem komplexen Krankheitsbild eines

Betroffenen mit Aniridie annimmt. Mit der Schaffung eines „**Lotsensystems**“ soll eine fachkompetente und übergreifende Langzeitbetreuung für Patienten sichergestellt werden. Ferner wurden für den Alltag bedeutsame Hinweise und Verhaltensregeln aufgezeigt. So ist bei der Verabreichung von Medikamenten zwingend auf konservierungsmittelfreie Präparate zu verwenden. Die zusätzliche Einnahme von Pflegemittel wie z.B. Tränenersatzmittel oder Bepanthen Augensalbe nehmen wichtige Bedeutung ein. Bei der Gläseranpassung von Sehhilfen müssen verschiedenste Faktoren, wie ausreichender Schutz gegen Sonnenlicht unbedingt beachtet werden. Große Brillenfassungen schützen die Augen vor Windeinfall.

Welches Fazit ziehe ich als Gastbesucher des Symposiums?

Die Fachbesucher würdigten das Engagement und die Fachkompetenz aller Referenten. Es war ein beeindruckender Vortrag und hat sicherlich dazu beitragen, dass das Thema Aniridie bei den Fachleuten der Augenheilkunde wieder ein Stück weit mehr ins Bewusstsein gerückt wurde. Ein wichtiger Baustein für die Zukunft ist unbestritten das anvisierte Lotsensystem und die damit verbundene Einbeziehung weiterer Spezialisten.

Jedoch sollten sich Betroffene im Klaren sein, dass ein eigener Beitrag sehr bedeutsam ist. Aufgrund der Seltenheit fehlen schlichtweg Erfahrungswerte und nur durch Mithilfe jedes Einzelnen können wichtige Erkenntnisse gesammelt werden. Mit der Bereitschaft Krankheitsverläufe in Form von Befunden der Forschung zu überlassen leistet Jeder seinen Teil dazu damit Fortschritte erzielt werden können. Daher möchte ich einen Appell an den Personenkreis richten, sich nicht nur auf diesen Seiten zum Zwecke der Informationsgewinnung zu belesen, sondern sich auch aktiv zu beteiligen.

Abschließend möchten wir uns recht herzlich bei den Initiatoren Frau Prof. Dr. Kaesmann-Kellner und Herrn Prof. Dr. Seitz sowie den Referenten Herrn Prof. Dr. Thieme und Herrn Dr. Utheim für die Abhaltung des Symposiums bedanken.



Alexander Trapp

- Fundraising -



www.aniridie-wagr.de

Tel.: + 49 (0) 09371 9896536

Mobil: + 49 (0) 0151 17213452

alexander.trapp@aniridie-wagr.de